



Es gilt das gesprochene Wort!

Ein Tag wie aus dem Bilderbuch!

Ihnen allen einen wunderschönen guten Morgen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
werte Ehrengäste, Besucher der Stadt Ettlingen und Bürgerinnen und Bürger.

Dies Veranstaltung hat einen doppelten historischen Charakter:

Zum Einen die Einweihung der Stele selbst. Da ist das unmittelbare Ereignis, das selbstverständlich im Mittelpunkt steht. Dieser Sache selbst widmen wir uns natürlich umfangreich und dazu darf ich im Besonderen alle Ehrengäste auf das herzlichste begrüßen.

Zuvorderts natürlich unseren Ehrenbürger und heutigen Festredner Dr. Erwin Vetter – lieber Erwin, ich bin gespannt auf Deine Gedanken zur Stauferstele und bin mir sicher, Du wirst den Bogen der Geschichte richtig spannen.

Neben Dir möchte ich natürlich auch unsere Landtagsabgeordnete Chritine Neumann und alle weiteren politischen Mandatsträger sowie Gemeinderäte aus Ettlingen recht herzlich willkommen heißen.

Auch der Kreis der Stauferfreunde, allen voran Prof. Dr. J. H. Stein, der gnitze Dr. Gerhard Raff und der Bildhauer Markus Wolf sind unsere besonderen Gäste – die meisten davon aus dem fernen Württemberg - mutig angereist. Aber für Ihre sichere Rückkehr kann ich mich als gelernter Badener verbürgen.

Die weiteste Anreise hatte Francesco Javier de la Torre y Montes de Neira – der ehemalige Kanzler der Spanischen Krone und Initiator der künftigen Stelen in Burgos und Sevilla.

Schließlich grüße ich alle, die sich in den letzten Jahren und Monaten um die Stauferstele gekümmert haben, als da wären die Mitglieder der stadtgeschichtlichen Kommission (manche mehr, manche weniger), die Mitarbeiter aus der Verwaltung von KSA bis zum Stadtbauamt und Archiv und last but not least nahezu am Wichtigsten: Die Gönner der Stele, die bis auf die Platzgestaltung zu 100% durch Sponsoren finanziert ist. Gleich am

Anfang Ihnen, Familie Klaas, Familie Schrimpf-Heinze, Familie Manfred Seitz, Familie Göbelbecker und Frau Ockert ein riesig großes Dankeschön.

Jeder aufmerksame Zuhörer – also Sie alle – wird jetzt unruhig, weil man denkt, ich hätte jemand vergessen.

Doch dem ist nicht so, denn es führt zum zweiten Gedanken meiner Einführung des doppelten historischen Ereignisses: Die heutige Einweihung hat auch einen mittelbaren historischen Charakter, denn sie weist auf den Initiator der Ettlinger Stauferstele hin, der uns leider vor über 2 Jahren viel zu früh verlassen hat:

Unser Ehrenbürger, ehemaliger Stadtrat und Stadthistoriker Wolfgang Lorch. Er war es, der am Ende seines wert- und wirkungsvollen Schaffens die Wurzeln, den Kontakt und die Anregung gestiftet hat, dass wir uns um die Stauferstele gekümmert haben. Ihm habe ich bei der Verleihung der Ehrenbürgerwürde die Bitte abgenommen, dass wir uns kümmern. Erwin Vetter hat dies noch viel nachdrücklicher erlebt und wird sicher davon berichten.

Und weil Wolfgang Lorch der Impulsgeber war, ist er dem Grunde nach der eigentliche Stifter dieser Stele und damit begrüße ich Sie, liebe Frau Lorch mit Ihrer ganzen Familie auf das Herzlichste.

Neben Ihrer Anwesenheit gibt es kein noch größeres Zeichen, als dass Ihre Familie auch zu den Stiftern gehört. Als Zeichen unserer Verbundenheit und des Dankes möchte ich Ihnen einen Blumenstrauß überreichen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren

die Enthüllung der Stauferstele im Rahmen eines wunderbaren historischen Rahmenprogrammes ist ein besonderer Festtag für die Stadt Ettlingen.

Mit der Errichtung der 34. Stauferstele reihen wir uns in eine großartige Kette von Stauferstädten in ganz Europa ein. Wir sind stolz auf die Verleihung des Stadtrechts durch die Staufer und die vielschichtigen Verbindungen zur regionalen und überregionalen Geschichte – trotz oder gerade wegen der jüngst gesäten Zweifel.

- Denn wir verweisen auf eine mehr als 2000-jährige Geschichte zunächst als römische Siedlung und können tatsächlich mit einer Urkunde des Klosters Weissenburg die Ersterwähnung im Jahr 788 dokumentieren. Dass für das Stadt-

und Marktrecht keine Urkunden vorliegen, ist bedauerlich, und dennoch haben wir gute Gründe für Annahme der Jahre dieser Verleihungen.

- Unser langjähriger Historiker Prof. Stenzel war unser Fachmann vor allem für das Mittelalter und hat nach seinen Erkenntnissen und Einschätzungen die Datierungen des Markt- und Stadtrechts vorgenommen. Er hat sich dabei auch nicht gescheut, Irrtümer zu benennen und die "wackligen" Beine, auf denen die Datierung mangels Quellen basieren muss, nicht zuletzt in seinem Festvortrag 1992 zu konstatieren.
- In der Ettlinger Geschichtsforschung kommen wir zu der Aussage "Marktrecht seit 965, Stadtrecht seit 1192". Unbestritten ist, dass Ettlingen Marktrecht bekommen hat, was Voraussetzung in den meisten Fällen für die Erhebung zur Stadt war. Die Stadtrechte wiederum waren Voraussetzung für die Stadtbefestigung.
- So schließen die Argumente kritischer Beobachter 965 bzw. 1192 als Daten nicht aus, sondern sind jeweils eine von mehreren Möglichkeiten.
- Wenn wir somit in unserer Wortwahl auf Formulierungen wie "um 965, um 1192" mit anschließendem Konjunktiv zurückgreifen, tragen wir den Argumenten Rechnung.
- Alle jüngsten Zweifel die auf eine nicht immer sympathische Art an uns herangetragen wurden, nehmen wir zur Kenntnis. Solange aber nicht irgendwelche neuen Quellen auftauchen, werden unterschiedliche Meinungen nebeneinander bestehen bleiben müssen.

Damit ist zu diesem Thema eigentlich alles gesagt.

Doch nicht nur der Zeitpunkt der Stadtgründung bzw. die Verleihung des Marktrechtes war eine Herausforderung – auch der Aufbau der Stele am vergangenen Donnerstag lief leider nicht ganz reibungslos und wurde durch einen Unfall mit einem kippenden Lastwagenkran überschattet. Die Stele blieb dabei leider nicht ganz unversehrt – man wird es sehen.

Der Bildhauer Markus Wolf bedauert das Unglück außerordentlich. Er versichert jedoch, das Kunstwerk in Kürze wieder in den Zustand zu bringen, der einer Stauferstele würdig ist. Den heutigen Makel nehmen wir dafür, dass Sie, Herr Wolf wie durch ein Wunder unverletzt blieben, billigend in Kauf.

Dies wird mindestens dadurch ausgeglichen, dass der Standort und Platz als solches glänzend gewählt sind.

Viel Arbeit hat sich das Team um Dr. Determann auch mit der Gestaltung dieses Wochenendes gemacht und unsere Programm setzt sich mit Konzert, Ausstellung und Museumsfest intensiv mit der Zeit des Hochmittelalters auseinandersetzt:

- Unter dem Motto Bauern-Bürger-Burgherren verbirgt sich ein spannendes Programm das zum Feiern - Entdecken – Mitmachen einlädt.
- In einer kleinen stadtgeschichtlichen **Sonderausstellung zur Stadterhebung** Ettlingsens geht es vor allem um die Frage, wie sich die Veränderungen vom Dorf zur Stadt vollzogen, welche rechtlichen, baulichen und falls nachweisbar sozialen Folgen sich sowohl für die Bewohner des Dorfes wie die der Stadt ergaben. Eine spannende Zeitreise, die sie sich nicht entgehen lassen sollten.
- Und schließlich bringt das Museumsfest das Alltagsleben im Hochmittelalter den Besuchern lebendig nahe mit zeigenössischer Musik, Kostümen, Handwerkskünsten bis hin zur Falknerei und Gauklerduos, Zauberern und Scharlatane im mittelalterlichen Gewand.
- Und das Beste – nochmals mit Blick auf unsere Gäste aus dem Schwäbischen: Der Eintritt für Museumsfest und Ausstellung ist frei!!

Mein Dank an diesem Tag gilt allen, die zur Stele und an den Vorbereitungen mitgewirkt haben:

- Dem Vorbereitungsteam um Dr. Determann,
- Den Sponsorenfamilien Familie Lorch, Familie Klaas, Familie Schrimpf-Heinze, Familie Manfred Seitz, Familie Göbelbecker und Frau Ockert.
- und stellvertretend für die Stifter Herrn Dr. Klaas. Ohne Ihre großzügigen Beiträge hätten wir dem Stauferfreunde-Prinzip, dass dies keine steuerfinanzierten Stelensammlung sein soll, nicht folgen können.

Ihnen allen Danke ich für Ihr Kommen, freue mich auf den weiteren Festakt und lade Sie nach dem ersten Teil hier zur Enthüllung ins Freie, um Sie dann wieder zum Umtrunk in den Musensaal einladen zu dürfen.

Schließen möchte ich auf eine Lorchtypische Art als Erinnerung an ihn und seinen
Implus für die Stele. Er sagte immer: Wie sagte schon der englische Schriftsteller
William Hazlitt: Nur jene verdienen ein Denkmal, die keines brauchen.“ – was nicht in
Bezug auf die Staufer sondern auf Wolfgang Lorch gilt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.